

UNIGR-CENTER FOR BORDER STUDIES ABSCHLUSSKONFERENZ 2022

4.-5. Februar 2022
Universität des Saarlandes

Border Renaissance: Jüngste Entwicklungen in der territorialen, kulturellen und sprachlichen Grenzforschung

Abstract / Introtex UniGR-CBS

Das UniGR-Center for Border Studies (UniGR-CNS) dient seit seiner Gründung als Modell für grenzüberschreitende Kooperation und stärkt die Rolle der Großregion als Zentrum wissenschaftlicher Exzellenz. Die intensive internationale, interdisziplinäre und interlinguale Zusammenarbeit zwischen den Partner*innen hat die Rolle des UniGR-CBS als Wissen generierende Instanz in einem breiten Feld disziplinärer Hintergründe verdeutlicht, die von der Geographie und der Raumplanung bis zu den Rechts- und Politikwissenschaften sowie zur Linguistik und zu den Literatur- und Kulturwissenschaften reichen.

Die Universität des Saarlandes freut sich, die Abschlusskonferenz des Interreg VA Projekts „Europäisches Kompetenz- und Wissenszentrum für Grenzraumforschung (UniGR-Center for Border Studies)“ (2018-2022) auszurichten. Ziel der Konferenz ist es, die verschiedenen im Netzwerk des UniGR-CBS angewandten Stränge der raumorientierten und kulturwissenschaftlichen Border Studies zusammenzuführen. Dadurch soll nicht nur die Zusammenarbeit innerhalb des UniGR-CBS vertieft, sondern auch die weltweite Community der Border Studies angesprochen werden.

Call for Panels / Call for Papers

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Unterzeichnung des Schengener Abkommens keimten in den 1990er-Jahren vor dem Hintergrund einer wachsenden globalen Mobilität Träume von einer „grenzenlosen Welt“ (Balibar) auf. Auf diese Zeit folgte ein böses Erwachen im neuen Jahrtausend. Infolge der Anschläge des 11. September haben sich der Rahmen für internationale Mobilität sowie die amerikanische und die europäische Außenpolitik signifikant verändert und es ist seither eine weltweite Renaissance der Grenzen zu beobachten.

Ob im Falle der Toten an der US-mexikanischen Grenze oder in anderen Nadelöhrbereichen in Zentralamerika, in und um das Mittelmeer, in geopolitischen Krisen wie den Auswirkungen des Arabischen Frühlings oder Konflikten mit Ursprüngen in der kolonialen oder Sowjet-Vergangenheit wie dem Krim-Konflikt, den Konflikten im Ferghana-Tal, in Berg-Karabach, im Tauziehen zwischen Hong Kong und Beijing oder in der Krise einer früheren Kolonialmacht selbst wie im Falle des Brexit: Die Grenze steht wieder einmal im Rampenlicht und ist vielfältiger, mobiler und fluider geworden. Sie hat dabei jedoch keinesfalls an Kraft und Einfluss verloren.

Der verstärkte Fokus westlicher (Außen-)Politik auf die Kontrolle von Migration und die Regulierung von Mobilität hat insbesondere im Verlauf des letzten Jahrzehnts zu einer Hoch-Technologisierung der Border-Regime und einer Vervielfältigung von Grenzinfrastrukturen geführt und ein neues Zeitalter der Vergrenzung, eine wahre Grenz-Renaissance, eingeläutet. Diese Renaissance wurde durch die jüngste Corona-Pandemie, in deren Verlauf die Proliferation neuer oder erneuerter Grenzen beispiellose Ausmaße erreichte, weiter verstärkt.

Für die Abschlusskonferenz laden wir interessierte Forscher*innen ein, Beiträge in Form von Panels (bis zu 3 Papers) und Papers (max. 20 Minuten) einzureichen, die sich mit dieser Renaissance der Grenze befassen. Folgende Themenbereiche können bearbeitet werden:

- Politiken des Rebordering
- die Wiedergeburt bereits seit Langem existierender Grenzlinien
- die Entstehung neuer Grenzlinien und neugeschaffener Bordering-Praktiken
- Politiken, Praktiken und Diskurse, welche (neu-)geschaffenen Grenzen und Grenzziehungen entgegenwirken und diese umstoßen

Darüber hinaus akzeptieren wir inter- und transdisziplinäre Ansätze, die sich mit Herausforderungen dieses neuen Zeitalters der Grenzziehungen auseinandersetzen.

Panels sollten für 90 Minuten ausgelegt sein; einzelne Papers für 20 Minuten plus Fragerunde. Die Abschlusskonferenz findet in englischer, französischer und deutscher Sprache statt. Abstracts können in einer der drei genannten Sprachen eingereicht werden. Kolleg*innen aus dem Netzwerk des UniGR-CBS sind herzlich eingeladen, ihre Vorschläge einzureichen. Ebenso willkommen sind Vorschläge von etablierten und Nachwuchs-Forscher*innen aus dem Bereich der Border Studies aus der globalen Community der Grenz(raum)forschung.

Bitte senden Sie Ihr Abstract (max. 300 Wörter pro Paper) sowie eine Kurzbiographie bis zum **15. September 2021** an Eva Nossem (e.nossem@mx.uni-saarland.de).